



14.02.2021

Harald Kluge

„Beschenkt mit Liebe“

zum Anhören: [YouTube](#)

Wenn ich in den unterschiedlichsten Sprachen der Welt, ja, sogar in der Sprache der Engel reden kann, aber ich habe keine Liebe, so bin ich nur wie ein dröhnender Gong oder ein lärmendes Becken. Wenn ich in Gottes Auftrag prophetisch reden kann, alle Geheimnisse Gottes weiß, seine Gedanken erkennen kann und einen Glauben habe, der Berge versetzt, aber ich habe keine Liebe, so bin ich nichts. Selbst, wenn ich all meinen Besitz an die Armen verschenke und für meinen Glauben das Leben opfere, aber ich habe keine Liebe, dann nützt es mir gar nichts.

Liebe ist geduldig und freundlich. Sie ist nicht verbissen, kennt keinen Neid, sie prahlt nicht und schaut nicht auf andere herab. Liebe verletzt nicht den Anstand und sucht nicht den eigenen Vorteil, sie lässt sich nicht reizen und ist nicht nachtragend. Sie freut sich nicht am Unrecht, sondern freut sich, wenn die Wahrheit siegt. Liebe nimmt alles auf sich, sie verliert nie den Glauben oder die Hoffnung und hält durch bis zum Ende.

1.Korinther 13,1-7

„Seid begrüßt!“ & „beschenkt mit Liebe“

So doppeldeutig könnte man den Brief des Jakob im Neuen Testament kurz zusammenfassen. **Beschenkt mit Liebe!** Das meint zum einen, dass wir alle von Gott mit Liebe beschenkt sind und wurden und werden, in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Aber „Beschenkt mit Liebe!“, lautet auch die Aufforderung an uns Menschen, das Gebot der Stunde mag man sagen.

„Seid liebevoller!“ & „Werdet barmherziger!“ Davon hat Jesus in seinen Predigten oft genug gesprochen. Er hat es gelebt. Deshalb möchte ich am Valentinstag, dem 14. Februar eine Stelle aus dem Brief des Jakob lesen.

Lasst euch nicht täuschen oder irre machen, meine geliebten Brüder und Schwestern! Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben, vom Vater der Himmelslichter, bei dem es keine Veränderung und nicht die Spur eines Wandels gibt. Aus freiem Willen hat er uns geboren durch das Wort der Wahrheit, damit wir gleichsam die Erstlinge seiner Geschöpfe seien. Ihr wisst es doch, meine geliebten Brüder und Schwestern: Jeder Mensch soll schnell sein im Hinhören, langsam aber im Reden und erst recht langsam, wenn er zornig ist.

Jakobus 1,16-19

Liebe Gemeinde! Geliebte Schwestern und Brüder!

„Es ist nicht wichtig, was wir haben, sondern wen wir haben.“ Diese weisen Worte stammen von Winnie Pu dem Bären, also eigentlich von seinem Schöpfer, dem Kinderbuchautor Alan Alexander Milne. Winnie Pu und Ferkel gehen Hand in Hand und schauen einander an. Und darübersteht: **„Es ist nicht wichtig, was wir haben, sondern wen wir haben.“**

Am Freitag beim Onlinetreffen mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden und dem Mitarbeiter-team habe ich sie gefragt: Womit kann man euch eine richtige Freude machen und zeigen, dass man euch mag? So im Gespräch zum Valentinstag bietet es sich doch an, darüber nachzudenken. Und ich war überrascht und erfreut, dass alle unabhängig voneinander gemeint haben: das schönste Geschenk wäre Zeit, die man miteinander verbringt. Qualitätszeit. Ein Jugendlicher hat zwar gemeint, das schönste Geschenk wäre für ihn ein Kuchen. Aber allein will er ihn auch nicht essen. Gemeinsam Zeit zu verbringen, dass mir eine Freundin zuhört, mit mir lacht, spielt, weint, turnt, spazieren geht. Mehr braucht es nicht, um mir zu zeigen, ich werde geliebt.

Zeit ist das größte Geschenk, mit dem Gott uns jeden Tag beschenkt. Und wenn wir die mit lieben Menschen, die uns lieben und die wir lieben, verbringen dürfen, ist es noch viel wertvoller.

„Lassen wir uns nicht täuschen oder irre machen!“, schreibt Jakob in seinem Brief an uns. Es geht vordergründig nicht um Pralinen, nicht um Schokolade, um ein teures Dinner oder Schmuck und Diamanten. Dazu hat der Liedermacher Fabrizio De André mal so launisch gesungen: „Aus Diamanten wächst gar nichts. Aber aus Mist wachsen Blumen.“ Blumen sagen mehr als tausend Worte. Den Satz hat wohl ein Ehemann erfunden. Denn es ist auf jeden Fall weniger aufwendig, einen Strauß Blumen zu verschenken als einen Liebesbrief zu schreiben. Aber es ist gerade in angespannten Krisenzeiten wie jetzt eine gute Übung einmal all das zu notieren und womöglich noch in schönen Sätzen zu formulieren, wofür man wem dankbar ist. Sich nur vier Antworten auf die Frage zu überlegen, warum ich diesen besonderen Menschen liebe, ist eine Übung im positiven Denken.

„Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben, dem Vater der Himmelslichter!“

Wir Menschen brauchen immer wieder eine Dosis Liebe im Leben. So heißt es auch im Griechischen hier: Dosis. Von Zeit zu Zeit tut es gut, fühlt es sich einfach besser an, wenn mir klar wird: Ich werde und ich bin geliebt.

Ohne Liebe lebt es sich ... auch ... aber anders, grau und mau, trostlos und trist, weniger Herz, we-

niger Schmerz? Klar, das klingt alles ein wenig pathetisch, und Schlagertexte sind immer auch Schnulzen und Liebeslieder sind nicht selten peinlich. Und wer soll uns was über die Liebe erzählen, sie uns erklären und buchstabieren, ohne Gefahr zu laufen, süßholzraspelt zu klingen? Paulus hat es versucht im Sinne von Jesus Christus. Und anscheinend hat er bis heute ins Schwarze von vielen Liebespaaren getroffen.

Sein Hohelied der Liebe im Brief an die Korinther fasst in wenigen Worten zusammen, wie Liebe einen Menschen verändern kann.

Die Sprache der Liebe, meint Paulus, ist die vollkommenste, die wahrhaftigste, die wir uns denken können. Ein dröhnender Gong und ein lärmendes Becken, ja auch ein Streichorchester können die Stimme der Liebe nicht übertreffen. Nichts bewegt so sehr wie ein liebevolles Wort, ein liebevoller Blick, eine zärtliche Berührung. Viel Wissen, vieles zu können, selbst die Fähigkeit, Berge zu versetzen sind nicht so erfüllend wie das Gefühl geliebt zu sein und zu lieben. Die größten Anstrengungen im Leben, Errungenschaften in der Technik, in der Medizin, in Kunst und Kultur sind leer, wenn sie nicht einen Funken von Liebe in sich tragen. Es muss nicht immer harmonisch zugehen, weiße Wolken und Plüsch und Plunder, dazu salbungsvolle Worte, gesäuselt.

Liebe kann auch ganz oft als falscher Hund daherkommen. Getarnt als liebevolle Geste, als Geschenk, das Zuneigung ausdrücken soll, entpuppt sich vieles dann doch als leer, ungut gemeint, hohl. Wie merke ich, dass es eine ernst meint? Da hilft mir mein Bauchgefühl. Steckt da Liebe drin oder ist es bloße Fassade und fade? Paulus möchte uns da den Mut machen: Schaut genau hin! Bei allem, was ihr tut und denkt und womit ihr konfrontiert seid, frag dich mal ganz ehrlich: Steckt da ein Funken Liebe drin? Und das kann wehtun und enttäuschen. Aber die Liebe freut sich an der Wahrheit, niemals an der Lüge. Ein Merkmal von Liebe sei es, dass sie sich nie ungeduldig oder unfreundlich zeigt. Auch die völlige Hingabe an andere, das sich Aufgeben im Dienen und Helfen und Unterstützen von anderen, bleibt leer und trist, wenn hier nicht auch ein Quäntchen Liebe drin ist.

Liebe ist das Fundament für alle Sorge um meine Familie, meine Freunde, meine Mitmenschen. Wenn ich es mit Verbissenheit tue, dabei den Anstand verletze, respektlos werde, gereizt und nachtragend, sollte ich damit aufhören. „Selbst wenn ich meinen Besitz an die Armen verschenke und für meinen Glauben mein Leben opfere, aber ich habe keine Liebe, dann nützt es mir gar nichts.“ Es geht hier um die Einstellung, die Haltung. Geht mir die Luft aus, geht mir die Liebe aus im Tun, sollte ich innehalten, und wieder den Fokus finden. Bevor ich mich zermürbe und immer liebloser, fahriger, lustloser werde, sollte ich zuerst die Liebe wieder suchen.

„Ihr wisst es doch, meine geliebten Schwestern und Brüder: Jeder Mensch soll schnell sein im Hören und Hinschauen, im Wahrnehmen von Not, aber langsam im Reden.“ Überlegen bevor ich rede, nicht reizen wollen, nicht beleidigen, vorschnell urteilen. Und erst recht soll ich langsam sein, wenn Zorn mit dabei im Spiel ist.“ Schnell zum Hören, langsam zum Reden und langsam zum Zorn.



Der Reformator Johannes Calvin hatte in Genf ein Briefsiegel. Es war nicht nur ein Adressaufkleber oder ein Stempel des Absenders. In einem Bild erklärt Calvin hier das Fundament seines Glaubens.

Auf dem Siegel stehen links und rechts die Initialen J und C, für Johannes Calvin und für Jesus Christus. Auf dem Hintergrund ist eine Hand abgebildet. Sie hält ein Herz zwischen Daumen und Handfläche. Calvins Lebensmotto: „**Mein Herz bringe ich dir, Herr, bereit und aufrichtig dar.**“ Meine Liebe bringe ich dir dar. Was auch kommt, so will ich dich lieben.

Vielleicht ist es ja wirklich so, dass überall, wo ich Spuren echter Liebe finde, es auch Spuren Gottes sind. Der Pfarrer und Schriftsteller Kurt Marti, der in diesem Jahr hundert Jahre geworden wäre, hat in einem Gedicht geschrieben:

„und wenn ein gott ist
stelle ich ihn
mir als Liebhaber vor
denn wo
die lieb‘ erwachtet
stirbt das ich
der dunkle despot
und zärtlichkeit krönt wahren triumph“

So wie Winnie Pu auf die Frage von Ferkel antwortet, ist es mit der Liebe eben leicht und doch ganz

kompliziert.

Ferkel: „Pu. Wie buchstabiert man Liebe?“

Pu: „Man buchstabiert sie nicht ... man fühlt sie.“

Ich wünsche uns allen, dass wir Gottes Liebe wieder spüren nicht nur heute am Valentinstag.

AMEN